

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerék mit Zustellung in die Wohnung oder Kronen 50 Hell'rt vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

mit freier Postverendung 2 Auswärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Verschiedene Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die neue Wirtschaftsära in Ungarn.

Nagybeskerék, 3. August.

Der fieberhafte Fortschritt, welcher die neuere Wirtschaftsära in Ungarn charakterisiert, ist auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft zum Ausdruck gekommen und, gedrängt durch die veränderten Verhältnisse, strebten auch die konservativen Ökonomen dieses Landes nach intensiverer Kultur, besonders in der Pflege solcher Wirtschaftszweige, welche eine größere Rentabilität versprechen. Noch im Jahre 1874 bestand die Hälfte aller Ackergeräte in Ungarn aus Holzpflügen, welche das Feld weniger pflügten als aufzickten; heute sind dieselben verschwunden, ja, die gut konstruierten Eisenspflüge mit Holzgestell bereits durch die ganz aus Eisen verfertigten verdrängt, und die Tiefkultur erobert sich immer größere Gebiete. Auch der Werth des Düngers wird nun wohl erkannt; neben mehr und besserem Stalldünger verbreitet sich die Anwendung der Kunstdüngemittel. Die Wichtigkeit des reinen Saatgutes schätzt schon der kleine Landwirth und die bessere Einbürgerung einzelner Kulturpflanzen, wie z. B. der Zuckerrübe, wird zur Schule rationaler Bodenkultur.

In der Produktion fehlen noch immer die richtigen Verhältnisse. Aber der Richtung des mit Weidenaufbrechen und Waldrodung verbundenen einseitigen Körnerbaues, welche in den fünfziger Jahren beginnend, das Land mit den üblen Folgen der Bodener-

schöpfung bedrohte, geboten die niedrigen Getreidepreise einen energischen Halt. Das dem feldmäßigen Futterbaue und den Wiesen gewidmete Areal mehrte sich in dem Maße, als die schwarze Brache verschwand und rationelle Viehhaltung und Viehzucht in unserem Vaterlande als erster Faktor für die Sanirung der allgemeinen Wirtschaftskrise in den Vordergrund trat.

Die Pferdezucht nahm innerhalb eines Menschenalters staunenswerthen Aufschwung. Die Vollblutzucht strebt heute auf einer hohen Stufe der Vollendung und die bäuerliche Zucht erreichte eine kaum gedachte Blüthe; außer dem eigenen Bedarf versorgt Ungarn nicht nur das Heer der Monarchie mit Pferdmaterial, sondern auch im Auslande erfreut sich das ungarische Pferd steigender Nachfrage. Eine günstige Wendung zeigt sich neuestens auch auf dem Gebiete der Kinderzucht. Dieser wichtige Zweig der Thierhaltung, welcher vordem durch die sich immer erneuernde Kinderpest, durch den Mangel an Vaterthieren, durch planlose Verbreitung ausländischer Rassen und willkürliche Kreuzung einer gefährlichen Verschlechterung entgegen ging, hat infolge staatlicher Maßnahmen und mit Hilfe der beteiligten Fachkreise eine wesentliche Stütze erhalten. In einzelnen Gegenden finden sich heute selbstständige und zweckentsprechende, aus Verbesserung der einheimischen Art oder zielbewußter Kreuzung hervorgegangene Schläge und man sieht reinblütige Zuchten, welche hinter den renommiertesten Stammherden des Auslandes nicht zurückbleiben. Der Milch-

wirtschaftsbetrieb gewinnt immer größere Ausdehnung, obwohl noch heute für über zwei Millionen Kronen Käse eingeführt wird, und auch der Alpenbetrieb beginnt sich einzubürgern.

Bezüglich der Schweinezucht allerdings scheint die vor mehreren Jahren ausgebrochene Borstenviehseuche alle auf ihrer schon erreichten hohen Stufe und dem europäischen Ruf des ungarischen Schweinehandels begründeten Hoffnungen zu begraben. Ungarns Schweineexport betrug 1894 1,356,168 Stück, während heute kaum 300,000 Stück ausgeführt werden. — In Bezug auf die Schafzucht, die bei uns dem Verfall entgegen zu gehen drohte, machen sich in letzter Zeit günstigere Anzeichen bemerkbar. Die Wollpreise erholen sich, unterstützt durch die Aktionen der Züchter; die Bereitung von Schafkäse wird in größerem Maßstabe betrieben und in einigen östlichen und nordöstlichen Komitaten vergrößert sich der Schafstand.

Auch in den kleineren Zweigen der Thierzucht ist so mancher überraschende Aufschwung zu verzeichnen. Für Geflügel werden jährlich 40—48 Millionen Kronen gelöst; die Seidenraupenzucht hob sich im Verlaufe eines Jahrzehntes auf das zehnfache der Produktion, und die rationelle Bienezucht gewinnt immer mehr an Terrain. — Wie das Jagdgesetz den nutzbaren Wildstand beschützte, so setzte das Fischereigesetz den Fischausrottungen ein Ziel. Obwohl immer noch viel dazu fehlt, daß die Fischzucht in Ungarn zur Volksernährung

Feuilleton.

Diebe.

„Mein Mann verreis heute auf acht Tage. Ich erwarte Dich Abends! Der Schlüssel öffnet die kleine Gartenthür, die Dir stets so in die Augen stach. — In Sehnsucht Deine Marianne.“

Endlich! Richard v. Senders athmete befreit auf.

Lange genug hatte die Belagerung ja gedauert, aber bei Frauen muß man nur Geduld und Ausdauer besitzen, dann kommt man überall zum Ziel. Er kannte das! Ach, sie war entzückend, die blonde Marianne Garnier in ihrer Herbeheit, hinter der die mühsam beherrschte Leidenschaft lauerte.

Die blonde schöne Frau Marianne schritt unruhig in ihrem eleganten Speisezimmer auf und ab. Sie schien sehr erregt. Ihr waren die Wege, die sie jetzt ging, noch neu, erschienen ihr schwierig — sie zögerte noch bei jedem Schritt. Aber sie war jung und so lebensdurstig, so sehr —, sie hatte sich ja lange, lange gewehet gegen das Gefühl, das sie überwältigen wollte —, aber nun konnte sie nicht mehr. Sie liebte den schönen, eleganten Mann, dessen lebende Augen sie immer vor sich sah — und sie ist die junge Frau eines alten Mannes! Sie war fast noch ein Kind, als sie sich in eine sorglose Ehe flüchtete, zu der ihr die Vernunft der Eltern rath. Aber das

Schönste im Leben des Weibes, das beseligende Empfinden des völligen Aufgehens in dem geliebten Manne, war ihr das Schicksal bisher schuldig geblieben.

Trotz alles äußeren Glanzes war es todtenstill in ihr — bis er kam und mit seiner lachenden Sorglosigkeit alle Bedenken in ihr überwand. Er hatte ja recht; man war nur einmal jung und das Leben so kurz!

Die kleine Seitenthür, die zur Gartenterrasse führte, wurde vorichtig geöffnet; mit einem leisen Aufschrei lag das schlanke, blonde Weib in den Armen des Mannes, durstig hing an ihre Lippen aneinander, heiß — verzehrend. Alles quoll in ihr auf, was sie ersehnt die einsamen Jahre her; die Fluth der Leidenschaft erstickte die letzten Gewissensbisse.

„Ah — satt gefüßt —, endlich einmal!“ sagte er lachend und zog jetzt erst den Pelz aus.

Der Ausbruch ihrer Leidenschaft war ein so plötzlicher gewesen. Nun lachten sie beide; nicht einmal abgelegt hatte er!

Sie stand vor ihm mit brennenden Wangen und glänzenden Augen, die Lippen halb geöffnet, so daß die Zähne durchschimmerten. Es lag etwas so köstlich Frisches, Unerührtes über der jungen Frau, ein Hauch von Keuschheit, der ihn entzückte.

„Wie schön, wie süß Du bist!“

Damit riß er sie wieder in seine Arme. Eng aneinander geschmiegt, saßen sie in dem traulichen Erker und Marianne plauderte voll Uebermuth. Richard konnte sich nicht satt sehen an ihr, sie er-

schien ihm ganz anders, so durchwärmt und durchglüht von dem gewaltig beherrschten Empfinden, dem sie sich jetzt schrankenlos hingab. Sie dachte nicht mehr an den Gatten; das Gefühl des Unrechtes war wie weggewischt von dem Glücksempfinden dieser heißersehnten Stunde.

Es mußte schon sehr spät sein! Der entfernte Straßenlärm, der nur schwach zu der außerhalb der Stadt liegenden Villa herüberdrang, war ganz verstummt.

Nichts regte sich im Hause, nur das Ticken der großen Stehuhr begleitete das Gesäuseln der Liebenden. Plötzlich schrak Marianne auf und hob lauschend den Kopf.

„Hast Du nichts gehört, Richard?“

„Gehört? Wenn ich bei Dir bin, höre und sehe ich nur Dich!“

„Nein, nein, Richard... da... eben wieder ein so sonderbares Krachen... Hörst Du's nicht... im Nebenzimmer?“

Marianne sprach ängstlich flüsternd und preßte sich fester an Richard, der, aufmerksam geworden, angestrengt lauschte. Richtig, aus... aus dem Nebenzimmer ertönte ein eigenthümliches Geräusch, wie das Knirschen einer Feile.

„Eindbrecher!“ rief Marianne schreckensbleich hervor.

Richard nickte mit dem Kopf und legte den Finger an die Lippen. Das war eine fatale Situation! Lärm machen durfte er nicht aus Rücksicht für die lebende Frau, die sich voll Entsetzen an ihn preßte.

den ihr gebührenden Platz einnehme, zeigt sich doch schon jetzt eine kleine Verbesserung in der Vermehrung des Fischreichtums der Gewässer. Es mehren sich die Fischereien und Fischzuchten und unter Mitwirkung des Fischereinspektors entstehen neue Brutanlagen und Fischzuchtanstalten.

Größere Erfolge wurden auch auf dem Gebiete der Gärtnerei und der Obstkultur erreicht. Sehr viele Gemeinden haben sich bereits entschlossen, Baumschulen zu errichten, wodurch dem Obstgewinn entsprechender Vorschub geleistet wird. Die Regierung versucht auch hier, in bezug auf Sortenzucht, Obstweinbereitung und Verwertung, ihren Antheil an dem Reformwerk zu bekunden. — Die Vernichtung des Weinbaues durch die Phyloxera, die Hindernisse, welche die Peronospora der rascheren Neuanspflanzung von Sandweingärten bereitet, sind zu bekannt, um hier näher darauf einzugehen. Neuestens nahm man die Regenerierung der verseuchten Weingärten mit großer Kraftentfaltung in Angriff; ob die großen Hoffnungen, welche sich an die Durchführung des diesbezüglichen Gesetzes knüpfen, auch in Erfüllung gehen, wird erst die Zukunft zeigen. Jedenfalls entfalten unser Ackerbauministerium und die landwirtschaftlichen Vereine eine sehr fruchtbare und segensreiche Thätigkeit, die von den günstigsten Folgen begleitet sein muß.

Süd-Ungarn.

Besuch des Erzherzogs Leopold Salvator in den südungarischen Eisenwerken. Wie „Die Zeit“ erfährt, wird General-Artillerie-Inspektor Erzherzog Leopold Salvator Anfangs nächsten Monats eine Reise nach Ungarn antreten und in Begleitung einer militärischen Fachautorität die Eisenwerke von Keszica und Anina besichtigen, um speziell jene Fabrikate einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, die für Heereszwecke hergestellt werden. Der Aufenthalt des Erzherzogs in Keszica ist für drei Tage in Aussicht genommen.

Ernennung. Josef Makó, Substitut an der Pozsonner Bürgerschule wurde zum Hilfslehrer an die Bürgerchule in Törökbece ernannt.

Sct. Stefani-Feier und Wanderversammlung in Jánosföde. Der „Südung. landw. Bauernverein“ veranstaltet am Dienstag, den 20. August 1912 in Jánosföde unter Mitwirkung des dortigen Ortsvereines seine diesjährige Sct. Stefani-Feier und Wanderversammlung, bei welcher Gelegenheit der dortige Ortsverein zugleich

sein Jahnenweihfest und die Bildenthüllung des gewesenen verdienstvollen Ortsvereinspräsidenten Johann Schwiegerath feiert.

Ministerielle Anerkennung für landwirtschaftliche Berichtersteller. Das Ackerbauministerium ließ jenen landwirtschaftlichen Berichterstellern, die im Torontaler Komitee seit einer langen Reihe von Jahren eifrig und uneigennützig, aus patriotischem Pflichtgefühl, das wichtige Amt der Meldung von statistischen Daten erfüllen, eine schöne Anerkennung zu theil werden. So wurden über Vorschlag des Nagybocsereker landwirtschaftlichen Inspektorates mit Remunerationen theilhaftig: Thomas Dragan, Staatschuldirektor in Obeşenyő, Josef Dekrös, Staatschuldirektor in Kis-Zombor und J. Roth, Staatschullehrer in Ferenczhalom, erhielten je ein Zuchtschwein; Martin Dömösi, Landwirth in Kábezháza eine Fruchtreuter, Gustav Horváth, herrschaftlicher Verwalter in Tamásfalva einen landwirtschaftlichen Verifon. Seinen besonderen Dank erstattete der Minister den landwirtschaftl. Berichterstellern Ferdinand Walder in Csene, Zoltán Jenovay in Alsóttebe und Josef Hartner in Berjámos.

Eine lobenswerthe Aktion des Temesvárer Diensthoten-Schutzvereines.

Wie wir einem von seiten des Präsidiums des Temesvárer Diensthoten-Schutzvereines an sämtliche Gemeinde- und Kreisnotariate versendeten Zirkular entnehmen, hat der Verein nun, da er sein eigenes Heim besitzt, nach ausländischem Muster ein sogenanntes Diensthoten-Hotel eingerichtet, wofür selbst die nach Temesvár kommenden Diensthoten ohne Unterschied der Konfession für täglich 30 Heller insolange Unterkunft erhalten, bis sie einen Dienstort finden. Insofern die Mädchen während dieser Zeit auch Verköstigung wünschen, so wird ihnen diese zum Selbstkostenpreis verabreicht. Nach vorheriger Verständigung durch eine Korrespondenzkarte (Adresse: Temesvárer Diensthoten-Schutzverein, Temesvár Elisabethstadt, Dozsagasse 36. — von 1. November l. J. ab: Temesvár-Elisabethstadt, Ecke der Teleky- und Schwangasse) wird das Mädchen auch an der Bahn erwartet. Auch ist der Verein dem Mädchen in der Erlangung eines anständigen Dienstortes behilflich. Eine zweite neue Einrichtung des Vereines ist die Eröffnung einer Köchenschule am 1. September, in welcher die Mädchen in der Dauer von 12 Monaten in allen Zweigen der Kochkunst ausgebildet werden. Zur Aufnahme gelangen nur Mädchen, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben. Alle näheren Aufklärungen erteilt bereitwillig die Vereinsleitung.

Hanfakademie. Einer, in „Hüfasi Világ“ enthaltenen Nachricht zufolge, wird der Ackerbauminister unter der Benennung „Hanfakademie“ in Szeged eine Fachschule für das Hanfgewerbe errichten. Eine Zusage an die Stadtbehörde besagt ferner, daß das Ministerium gewonnen ist, für den Bau die Rundmachung noch im Laufe dieses Monats auszuschreiben. Mit der Ausführung dieses Planes wird also Szeged, in Bezug des Hanfgewerbes, den Mittelpunkt für ganz Ungarn bilden. Aber

auch für die Landwirthe Szabungarns wäre dies ein Moment höchst wichtiger Bedeutung und steht damit auch begründete Aussicht in Verbindung, daß der sonst sehr reichhaltige Hanfbau in weit größerem Maße forszirt werden wird.

Bedeutende Legate für kulturelle Zwecke. Wie aus Szarvas gemeldet wird, hat der jüngst in Szeghalom verstorbenen Advokat Dr. Josef Bapp in seinem Testament bedeutende Legate für kulturelle Zwecke bestimmt. Der siebenbürgische, der oberungarische, der südungarische und der transdanubische Kulturverein erhielten aus dem Vermächtnisse eine halbe Million Kronen in Wertpapieren. Die Wohltätigkeitsinstitute von Szeghalom wurden mit 50.000 Kronen in Aktien und Wertpapieren bedacht.

Landwirtschaftliche Kurse. Die Söhne von Kleingrundbesitzern erhalten in den jetzt errichteten Lehrkursen an den verschiedenen landw. Schulen gründlichen Unterricht zur vortheilhafteren Bewirthschaftung ihrer Felder. — Solche Kurse, welche vom 1. Oktober l. J. bis Ende März 1913 dauern, sind vorläufig in Arad, Nagyhentmiklos, Gödmezővárfahely, Kékescsaba in Aussicht gestellt. Gesuche sind bis zum 31. August l. J. bei der Direktion jener Anstalt einzureichen, wo die Aufnahme gewünscht wird, wofür auch die weiteren Aufnahmebedingungen bekannt gemacht werden.

Theilweise Ueberschwemmungen in Buziásfürdő. Vergangene Woche ging über Buziásfürdő und Szilás ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher einige Gassen des Badeorts in einigen Augenblicken zu reißenden Wassermaßen ummodelte. Die von den Szilás-Bergen herniederstürzenden Wassermengen setzten die Post-, Kreuz-, Deák- und Ovodagasse unter Wasser und füllten den großen Graben im Park bis zum Rande mit Wasser. Durch diese Hochfluth wurde das Urania-theater mit der Garderobe zerstört. Der Kurpavillon und die Michaelsquelle sind wohl durch das Hochwasser verschont geblieben, aber die Zuwege waren durch einige Stunden überschwemmt. Eben so schnell wie die Hochfluth gekommen ist, ist sie abgegangen und Abends konnten die Kurgäste wieder im Park promeniren.

Verdächtige Erkrankungen. In der Gemeinde Mindöfent des Komitats Eszöggrab ist der 60-jährige Tagelöhner Alex. Karfás am 17. Juli unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und am 22. gestorben. Als Todesursache stellte das bakteriologische Institut Cholera fest. Das Ministerium des Innern hat noch vor Beendigung der bakteriologischen Untersuchung einen Sanitäts-oberinspektor nach Mindöfent ausgesandt, um die Umstände der Erkrankung festzustellen und die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen zu kontrolliren. Infolge der bei Alexander Karfás festgestellten Cholera hat — wie aus Mindöfent weiter berichtet wird — der dortige Oberführer das Auftreten der Cholera den Gemeindebewohnern mittels Plakate bekanntgemacht und die Schutzmaßnahmen angegeben. Die in der Gemarkung der Gemeinde beschäftigten Arbeiter dürfen sich nur nach vorher

„Laß' mich hinaus, Marianne, sei ein tapferes kleines Weib! Laß' die Thür hier offen, damit Du, wenn ich erst draußen bin, sofort über die Terrasse in den Garten flüchten und dort Lärm schlagen kannst. Ich verständige den nächsten Wachtposten...“

„Nein, nein.“ unterbrach ihn das Weib angstvoll, „ich bleibe nicht allein, ich gehe mit Dir...“

„Aber Marianne — denke doch — Du jetzt mit mir... Das ist unmöglich!“

„Mir ist alles gleichgültig, Richard, alles, aber nur nicht allein bleiben!“

„Halb irrfinnig vor Entsetzen, klammerte sie sich an ihn.“

„Was war da zu thun? Die Dienerschaft durch die elektrische Klingel alarmiren — da hätte er auch vorher flüchten müssen, und sich aus den ihr umklammernden Armen befreien — das wäre ihm wie feige Flucht erschienen! Es gab nur eines: die Diebe da drinnen, wenn es mehrere waren, verschrecken, oder, wenn es nur einer war, den Kampf mit ihm aufnehmen. Sobald er unschädlich gemacht, alarmirt er die Dienerschaft und macht sich aus dem Staube, dann kann der Frau ja nichts mehr geschehen! Die Situation der Wohnung kannte er. Die Terrasse lief rings um das Haus, die Fenster der Zimmer mündeten auf dieselbe.“

„Hat Dein Mann keine Waffen, Marianne?“

„Klüterte er, nachdem er mit Blitzgeschwindigkeit alle Möglichkeiten überdacht.“

„Dort — ein Wandschrank — Pistolen!“

„Geladen?“

„Ja — immer — er ist ängstlich.“

Leise schleichen sie zu dem Kästchen. Richard nimmt eine der prächtig gearbeiteten Pistolen heraus und da Marianne seinen Arm wie mit einem Schraubstock umklammert hält, schleicht er, sie mit sich ziehend, vorsichtig über die Terrasse zu dem Nebenzimmer, durch dessen Fenster ein schwacher Lichtschein fällt. Das Boudoir Mariannens. Vor einem großen, eingelegten Schrank kniet ein Mann und versucht das Schloß zu öffnen, er arbeitete beim Scheine einer Kerze. Richard kann, da er ihnen den Rücken kehrt, das Gesicht nicht sehen.

„Gerade Deinen Schrank hat er sich ausgesucht.“

Das zitternde junge Weib richtet sich plötzlich auf:

„Das ist ja Jean, der Kammerdiener meines Mannes.“

Nach einer kleinen Weile sagte sie:

„Komm' ins Zimmer zurück und bleibe nur für den äußersten Fall in der Nähe — ich selbst will den Menschen überraschen; ich glaube nicht, daß er mir etwas thun wird!“

Jetzt, da Marianne den Dieb kannte, fand sie ihre alte Energie wieder.

Richard hielt sich knapp hinter ihr, durch die Portiere gedeckt und sie öffnete die Thür des Nebenzimmers. Der knieende Mann vor dem Kasten wandte sich ganz ruhig um und sagte gleichmüthig:

„Guten Abend, gnädige Frau! Ich bring' das verfluchte Verriegelungsloß ja doch nicht auf, die

Gnädige kann mir aber jetzt das Sparkassabüchel gleich selbst geben!“

Völlig entgeistert über diese Frechheit, starrte Marianne den Burschen an.

„Sie müssen gerade nicht so erstaunt sein, gnädige Frau: ja, das Sparkassabüchel auf vier-tausend Kronen, das unser armer gnädiger Herr Ihnen erst vorgestern als Geburtstagsgeschenk übergab. Mein Gott, der Arme liebt sie halt —“

„Sie sind wahnsinnig —“

„Aber nein — — also sperren Sie auf! Im zweiten Fach liegt das Büchel, Sie haben's durch die Kofa hineinlegen lassen, und die Kofa, Sie wissen ja, ist meine Braut —“

„Ach!“

„Na also, sehen Sie! Ich bin nur ein Mensch, der auf vernünftige Weise, da wo er kann, seinen Vortheil sucht. Wenn ich Ihnen morgen gesagt hätte, die Kofa und ich möchten gerne heirathen, so würden Sie mir gesagt haben, daß meine Privatverhältnisse Ihnen höchst gleichgültig seien; wir sind aber beide etwas Vesseres gewöhnt und wollen darum unser Lebensglück auf eine solide Grundlage bauen und als solche erscheint uns nur das neue Sparkassabüchel der Gnädigen. — — Ich weiß doch gewisse Dinge, deren Veröffentlichung der Gnädigen — unangenehm sein dürfte; ich werde schweigen und — mit Ihrer gütigen Hilfe — glücklich sein.“

Auf dem verschmitzten Gesichte des Burschen erschien ein freches Lächeln.

niger ärztlicher Untersuchung entfernen. Die Wohnungen werden täglich zweimal von Amts wegen untersucht, die Ausfuhr von ansteckungsgefährlichen Artikeln, wie Vorküchen und Geflügel, ist untersagt. Die nach der Gemeinde führenden Straßen werden von Gendarmen bewacht. Aus dem Wasser der Theiß zu trinken ist verboten. Auch in unserem Komitate sind seitens der Behörde alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um dem Uebel vorzubeugen.

Die verkaufte Frau. In der Gemeinde Beterrede (Bacs) hat der Landwirth Johann Bajusz während eines Festgelages seine junge, hübsche Frau am 400 K seinem Freunde verkauft. Die Frau, hievon in Kenntniß gesetzt, prügelte erst ihren Käufer öffentlich, sodann den leichtsinnigen Gatten und ging mit einem — dritten Mann durch.

Iszombolya. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange hat unsere Gemeinde in Aufregung versetzt. In der Weiszeile hat man mit Elektrizität Weizen gedroschen. Die Leitung, das heißt der sogenannte Kabel, blieb am Sonntag auf der Erde. Die Wagen führen aber darüber hinweg und so wurde der Isolirstoff beschädigt. Am Sonntag Abend geschah es, daß der Kleinbauer Peter Kotre mit seinem Wagen über den Kabel fuhr und dabei die Bemerkung machte, daß sein Pferd zusammenzuckte. Kotre nahm den Kabel in die Hand und als er dabei den elektrischen Strom fühlte, rief er seinem Nachbarn zu, daß man sich hier gut elektrifizieren könne. Als ihn aber der Strom stärker erfaßte, eilte ihm, auf dessen Ruf hin, der Kleinhausler Schmidt zur Hilfe herbei. Dieser riß nun Kotre weg, blieb aber selbst am Kabel hängen. Hier wollte Kotre den Schmidt befreien als er aber den Kabel wieder berührte, fiel er plötzlich tot zur Erde. — Auf Grund der Vorlage von Seite des königl. ung. Justizministers hat Se. Majestät den hierortigen Bezirksrichter Alexander Csernyansky in die VII. Gehaltsklasse ernannt. Bezirksanwaltschaft Franz Jobay in Lugos, welcher als Gerichtsnotär in Iszombolya wirkte, wurde zum Staatsanwalt ernannt. — Dr. Andreas Schira hat sich am 25. Juli mit Fraulein Annus Hübner, Tochter des sich allgemeiner Achtung erfreuenden Anton Hübner Gutsbesitzer verlobt. — Einen interessanten Vortrag hielt hier Paul Suttner, Landesdirektor des Vereines für die „Erziehung zur Handertigkeit.“ In einer einstündigen Rede vor den Teilnehmern des hier in Iszombolya stattfindenden „Stödjurtes“ erörterte er jenen systematischen Vortrag, welcher, wie überall beim Unterrichte, so auch da, bei entsprechender Ausdauer zum sicheren Erfolge führen muß. Nach einigen aufmunternden Worten an die Teilnehmer des Stödjurtes zur Beharrlichkeit und Ausdauer, beendete Suttner seinen wahrhaft lehrreichen Vortrag, welcher mit gespanntem Interesse angehört und beifällig aufgenommen wurde. — Dr. Andreas Schira hat hier in Iszombolya im Hübner-Leiher seinen Hause seine Naturhistorischen Kabinett eröffnet.

Pancsova. Vor einigen Tagen sind drei Studenten in einem Kahn aus Budapest kommend,

hier bei der Porfontumaz angelangt. Sie waren bisher in ihrer Kahnfahrt glücklich. Leider sollte sich gerade bei ihrer Landung in Pancsova das anders gestalten, indem bei der Landung der 23-jährige Edmund Palatinffy in die Donau fiel und sofort spurlos verschwand. Man fand seinen Leichnam, der nach Budapest überführt wurde. Jedenfalls ein tragisches Geschick. — Der hiesige Kaufmann Dr. Georg Schucker hat sich mit Fräulein Irma Kuidigsa verlobt. — Am 4. wird am Militärübungsplatz Andreas Kovacs, Aviatiker, der Gewinner des Sacellary-Preises und Julius Minar, Aviatiker einen Schaulug veranstalten. — Der Unterrichtsminister ernannte die substituten Lehrerinnen an der Bürgerschule: Klona Acs von Pancsova nach Szepeszentgyörgy, Ernestine Beck von Szolnok nach Pancsova und Maria Jala in Pancsova zu Hilfslehrerinnen. — Der Gefängniswärter Leopold Baradaacs ist in vergangener Woche unter verdächtigen Symptomen plötzlich gestorben. In Angelegenheit des verdächtigen Todes wurde die Untersuchung eingeleitet. — Dr. Emerich Hochdanczky wurde an die staatliche höhere Handelsschule zum Professor ernannt. — Der Substitut Peter Kun an der staatl. Bürgerschule wurde daselbst zum Hilfslehrer ernannt.

Nagyfikiinda. Am 1. September werden es 100 Jahre seit dem Bestande der hiesigen röm. kath. Kirche. Zur Feier des denkwürdigen Tages wird auch der Bischof Dr. Julius Slattfelder persönlich erscheinen und werden zu dessen würdigem Empfange, sowie zur Feier selbst die größten Vorbereitungen getroffen. Gelegentlich dieser Feier findet auch die Einweihung der Fahne des röm. kath. Gesellenvereines statt und hat das Ehrenamt der Fahnenmutter die allseits geachtete Gattin des Präses vom Gewerbeverein, Frau Franz Keitler übernommen. — Joltan Szoboszlaj erlitt einen schweren Schlag, indem sein Bruder Albert Szoboszlaj in Ujfehertó unerwartet gestorben ist. — Auf Vorschlag des Justizministers wurde der hiesige Bezirksrichter Béla Gahner in die VII. Gehaltsklasse ernannt. — Ein vornehmeres Mitglied unserer Gewerbetreibenden, Adolf Baum Niemeisler wurde am 22. d. M. nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren zur ewigen Ruhe befristet. Der Verbliebene war ein braver fleißiger Mann, der ob seines biederen Charakters allgemein geachtet war und Jahre hindurch gewähltes Mitglied der städt. Repräsentanz, der Gewerbekommission, des röm. kath. Ausschusses und Kurator des Friedhofes war. — Verlobte: Friedrich Wilhelm mit Maria Laub, Dusan Treználov mit Emilie Obradov, Johann Laczkovits mit Katharina Höfler, Stefan Zombori mit Maria Szell, Anton Szalzer mit Julie Sajtos. — Gestorben: Bazul Bokanity, Johann Beng, Milorad Terzin, Peter Sivity, Janka Savranov, Ivanka Urbanisty, Adolf Baum, Frau Dénes Barbul.

Temesvár. Mit riesigen Sonderzügen traf der berühmte Zirkus Charles am 30. Juli in Temesvár ein. Der Aufbau des Zirkus wurde

in 5 Stunden mittels der 150 eigenen, eingerichteten Arbeiter vollbracht und biete schon an und für sich ein höchst interessantes Schauspiel. — Der aus Temesvár gebürtige diplomirte Ingenieur und Vermessungsinspektor Dr. Anton Fasching ist am Budapester kön. Josef-Polytechnikum vom kön. ung. Kultusminister als Privatdozent bestätigt worden. — Der kön. ung. Kultusminister hat den Professor des Temesvárer Staatsobergymnasiums Dr. Julius Kovacs zum Professor an das Staatsgymnasium in Budapest X. überetzt. — Die Leitung des Temesvárer staatlichen Kinderasyls erstattete bei unserer Polizei die Anzeige, daß die Pflegerlinge Stefan Strbu, 12 Jahre alt, Johann Hollerbach, 13 Jahre alt und Johann Böber, 13 Jahre alt, aus dem Asyl entflohen sind, während das 2 Monate alte Kind Gabrielle Fehér aus der Anstalt gestohlen wurde. — Die beiden Brüder Emerich Ruffbaum, Postoffiziale allhier, Söhne des hierortigen Staatsschuldirektors s. i. Hubert Ruffbaum, haben sich mit den beiden Schwestern Frida und Zren Agb, Töchter des Nagykiskinder Gerichtskanzlei-Offizials Georg Agb verlobt. — Der Unterrichtsminister transferirte dieser Tage die Bürgerschullehrerin Julia Ivan aus Nagykiskinda nach Abony in gleicher Eigenschaft. — Der Post- und Telegrapheninspektor Daniel Ugray hat Donnerstag in den Postinspektoratslokalitäten sein 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert, aus welchem Anlasse ihn seine Kollegen, mit dem Oberdirektor der hiesigen Post- und Telegraphenämter Johann Bethó an der Spitze, begrüßten.

Werschetz. Ein empörender Frevel, welchen mehrere Burtschen an dem hiesigen Elisabethdenkmal verübten, hat unter der Bevölkerung die größte Entrüstung hervorgerufen. Die Burtschen benützten das Denkmal als Zielscheibe und scherten auf dasselbe mehrere Schüsse ab. Dadurch wurde die Statue der Königin im Gesichte beschädigt. Gegen die Burtschen wurde das Strafverfahren eingeleitet. Die Spuren des Frevels sind bereits vermischt worden. — Die Regierung beabsichtigt von den zu errichtenden Honvéd-Artillerie-Regimenten eines in Werschetz zu dislozieren. Zur Unterbringung dieses aus circa 32 Offizieren, 450 Mann und 300 Pferden bestehenden Regimentes wurde der Bau der Kasernen nebst Exerzierplatz im Prinzip beschloffen. — Hier hat sich die Stieftochter des Honvédmajors Heinrich Hauser, die 19-jährige Lola Monti erschossen. Sie hätte gerne einen Husarenleutnant geheiratet, aber es war die Kaution nicht aufzutreiben. Der Vater der Unglücklichen war der Oberstuhlrichter und soll auch durch Selbstmord geendet haben. — Der Eigenthümer der Budapester Mahlproduktensfirma Lufacs und Krauß, Julius Krauß, hatte vor einigen Monaten durch Selbstmord geendet. Er war auch der Besitzer der Erportdampfmühle in Werschetz. Die Passiven überstiegen eine Million und überragten die Aktiven um ein Bedeutendes. Krauß hat mehrere seiner Geschäftsfreunde in Werschetz durch Wechselmanipulation ins Mitleid gezogen. — Verlobte: Josef Szano mit Verona Szölösi, Mathias Eifer mit Rosalia Borletth, Raja Pavlov mit Mileva Klizin, Stefan Popovits mit Amalia Cseits, Karl Geeng mit Maria Ryzsebfky. — Getraute: Anton Krein mit Maria Krein, Jakob Müller mit Gisella Lieber, Slavko Rakits mit Vidovava Storgovits, Franz Braun mit Katharina Gosl, Emil Jialovits mit Julianna Jekits. — Gestorben: Dusan Stanfov, Belimir Mileits, Vladislava Nestir, Andreja Schein, Josef Veiler, Julianna Buleits, Laza Kankov, Jelena Omoracz, Peter Eberhardt. — Sonntag, den 11. August findet auf der Wiese nächst dem Marktplatz ein Schaulug des berühmten Aviatikers Aurel Naitu statt.

Gedankenlesen.

Es gibt Krankheiten, Mängel an der körperlichen Konstitution, welche dem Menschen angeboren sind, welche er sich mit dem Leben bringt. So gibt es auch geistige vorzügliche Eigenschaften, Talent und Genialität, welche der Mensch geerbt oder sonst mit sich ins Leben gebracht hat. Ein solch' besonderes Talent ist auch das Gedankenlesen. Wenigstens erklärt seine diesbezügliche Kunst auf diese Weise der viel aufgesuchte und von vielen Frauen bestürmte Lavater des Horváth-Zirkus: Dr. Alexander. Er zeigt nicht nur Produktionen im Zirkus während seiner Amtsstunden, sondern ertheilt auch separate „Stunden“ in der „Krone“, wo er ununterbrochen von zahlreichen Personen verschiedenen Standes, besonders aber von Frauen aufgesucht und befragt wird. Ein An-

„Sie hätten mich also entweder mit einer Bagatelle abzufinden getrachtet, oder mich sofort entlassen, und wer glaubt dann einem armen Teufel, wenn es sich um eine vornehme Dame handelt?! Die Rache eines entlassenen Dieners — wer spricht davon? Ich — ließ mich in flagranti erwischen, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten; auch ich — erwischte...“

„Unverschämter!“

„Hegen Sie sich nicht auf, gnädige Frau, ich spreche doch von Thatsachen! Die gnädige Frau wird mir also jetzt das Sparschabuch ausfolgen, und zwei glückliche werden die edle Spenderin segnen!“

Es lag offener Hohn in den Worten des Dieners. Marianne war außer sich.

„Das werde ich nicht!“ sagte sie empört. „Ich werde nach den anderen klingeln und Sie sofort der Polizei übergeben lassen!“

„Dann wäre ich allerdings schlecht daran,“ entgegnete Nean ganz gleichmüthig, „denn wenn man um diese Stunde zwei Männer bei der Gnädigen findet, wird man es wohl nicht wagen, den Herrn Oberleutnant von Senders des versuchten Einbruches zu zeihen!“

Mit zwei Schritten war der Oberleutnant, der sich mit Mühe bis jetzt zurückgehalten hatte, hinter der Portiere hervorgehürrt und, den Burtschen hart am Genick fassend, setzte er ihm die Pistole gegen die Stirne:

„Kerl, ich schieße Dich nieder, wenn Du nicht augenblicklich Deinen losen Mund hältst!“

„Ich bin wehrlos, Herr von Senders — aber so unflug werden Sie nicht sein. Denn die Verhandlung, die eine solche That nach sich zöge, würde ja doch nur ergeben, daß ein treuer Diener, der das Eigenthum seines Herrn gegen — Diebe schützen wollte, ein Opfer seiner Pflicht geworden ist. Geben Sie die Waffe weg, Herr Oberleutnant; ich — stelle Werthpapiere, und Sie — ? Wozu Krieg zwischen Kollegen?“

Er lachte laut und höhnlich.

Antwiegend ließ Senders die Waffe sinken. Da half gar nichts — sie waren dem Galanten ausgeliefert, der vergnügt lächelnd von der ganz gebrochenen Herrin zu dem vor Nummer Wuth bebenden Manne sah.

„Ich will nun die Herrschaften nicht länger stören! Gnädige Frau werden so freundlich sein, mich morgen wegen einer Ungeheuerlichkeit, für die ich schon Sorge tragen will, sofort zu entlassen, selbstverständlich mit Entlohnung für den ganzen Monat. Rosine kündigt dann schon von selbst, sie kann nicht leben ohne mich. Dafür verspreche ich der Gnädigen, vollständigen reinen Mund zu halten selbst gegen Aunne, weil Weiber immer plaudern müssen, und mich der Gnädigen ganz aus den Augen zu räumen. Ich fahre in meine Heimath nach Bolen und übernehme dort ein Süßchen — ah! Bardon! — die Gräfin interessirt sich ja nicht für meine Privatangelegenheiten! Ich gehe schon! Wünsche angenehme Ruhe und viel Vergnügen!“

drang wie bei einer Pilgerfahrt beweist die Neugierde des Menschen. Man ist neugierig, die Zukunft zu wissen, welche — Gott sei Lob hiefür — uns verborgen bleibt; man ist neugierig, die Vergangenheit wiederholen zu hören, welche bereits hinter unserem Rücken ist — und da sei auch in den meisten Fällen Gott Lob gezollt, daß sie schon vorüber ist —, und man ist neugierig, zu wissen, was man eh weiß: die Gegenwart.

Und Mr. Alexander weiß alles. Er weiß, wie alt, respektive jung das Fräulein, die Frau ist; er weiß unseren Namen und Charakter; er kennt unsere Wohnung innerlich und äußerlich; er weiß, welches Wort wir im Buche mit unserem Finger berühren. Sein Medium rührt sich nicht, weist uns den Rücken und erräth doch den Gedanken, den wir aufs Papier oder auf die Tafel geworfen, und erräth sogar unseren Gedanken, welcher sich auf unseren Willen bezieht. Das Medium handelt nach unserem heimlichen Willen. Wir öffnen eine Geldbörse, deren Inhalt vielleicht nur Heller und Knöpfe sind, denn es war bereits gegen Ende des Monats, und Mr. Alexander erräth, welches Geldstück wir aus der Börse zu nehmen gesonnen sind, oder welchen Knopf wir zu Wohlthätigkeitszwecken verwenden im Sinne haben. Es sagt uns ganz genau, in welcher Tasche sich unser Messer befindet und in welcher Tasche wir einen verrätherischen Brief hüten. Durch sein Medium läßt er uns in die Zukunft blicken und bringt uns das beglückende Bewußtsein, daß unsere Frauen uns stets treu bleiben werden. (Wie sollte er anders prophezeien? Wer glaubt ihm dann?)

Er befaßt sich seit seinem 14. Lebensjahr mit Hypnotisiren und Suggestiren. Da er dieses Talent schon mit seiner Geburt mitgebracht hatte, ist es ihm ein leichtes, sich darin zu vervollkommen. Allenfalls eine sensationelle Erscheinung in unserer Stadt, wo in den heißen Tagen nichts geschieht und der Mensch, der nämlich noch daheim geblieben ist und den Mangel an Geschehnissen fühlt, auch der Erhaschung dieser Gelegenheit froh ist, um dann den Heimkehrenden etwas Besonderes erzählen zu können.

Votales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 18) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 3 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Verionalsnachrichten. Obergespan Dr. Ludwig Dellmann ist von seinem Kurjacskaer Gute Donnerstag nach Nagybescskeref zurückgekehrt.

Obermahlrichter des Zentralbezirkes, Emerich Somlyó betrat am Donnerstag seinen sechswoöchigen Urlaub, welchen er an der dalmatischen Küste verbringen wird.

St. Eliastag der Griechisch-Orientirten. Unsere gr.-or. Mitbürger feierten Freitag das Andenken eines ihrer Patronen, des heiligen Elias. Aus diesem Anlasse wurden in beiden serbischen Kirchen Vormittags feierliche Gottesdienste abgehalten.

Ernennungen und Transferirung. Der hiesige Staatslehrer an der Schule No. 3, Karl Jivanyi wurde nach Böcs versetzt. Dierher wurden an die Elementarschulen ernannt: Franz Bárkoni aus Tesód und Sylvester Hajdu aus Temesvár. Ferner wurden die Finanzoffizialen Andor Zajkás aus Bilah und Alexander Berényi aus Nagybescskeref gegenseitig versetzt.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den hiesigen Substituten an der staatlichen Bürgerschule, Artur Henisch zum Hilfslehrer an die Bürgerschule in Öngyöbalsva.

Transferirung. Der Unterrichtsminister versetzte den Bürgerschullehrer Koloman Gros aus Törökbece in gleicher Eigenschaft zur Nagybescskerefer Bürgerschule.

Hymen. Der Turnprofessor des Nagybescskerefer Obergymnasiums, Eugen Christian hat in Nagygaj das lebenswürdige Fräulein, Tochter des Sekretärs des Torontäler Landwirtschaftlichen Komitatsvereines, Bela Jakabhazy, zum Traualtar geführt.

Der hiesige Postoffizial Gustav Matthias hielt am 27. Juli seine Trauung mit Fräulein Nellye, Tochter der Witwe Frau Ludwig Szabo. Donnerstag Nachmittag hielt der Steueroffizial aus Törökbece, Viktor Török, Sohn des Nagybescskerefer städtischen Beamten Peter

Török, seine Trauung mit Fräulein Julianna Kafas, Lehrerin aus Törökbece.

Das neue Stadthaus. Am 1. August lief der Konkurstermin für den Plan des neuen Stadthauses ab. Das Interesse der Architekten ist ein reges gewesen, insofern bis Ende Juli 49 Offerte zum Bürgermeister eingelaufen sind. Da der Konkurs kein öffentlicher ist, kann über die Namen der Konkurrenten nichts berichtet werden. Die Ueberprüfungskommission wird jedoch demnächst zusammenkommen und werden in Bälde die Pläne bekannt und publizirt werden.

Für die Ueberschwemmten spendeten: Gemeinde Kumán 100 K., Sammlung der Gemeinde Torontálvársághely 73 K 72 h., Gemeinde Tiszházmiklós 50 K., Sammlung in Miskolc 38 K 44 h., Stadt Großbescskeref 100 K.

Generalversammlung der Arbeiterversicherungskasse. Da die Mitglieder derselben am 28. Juli bereits in beschlußfähiger Anzahl erschienen, wurde dieselbe unter Vorsitz Jzso Jennes abgehalten. Nach Eröffnung und sonstigen Formalitäten wurde der Jahresbericht des Vorstandes über die Thätigkeit im Jahre 1911, ferner die Schlusrechnungen und die Bilanz, der Bericht des Aufsichtskomitees und das Budget für das Jahr 1913 angenommen. Das Honorar der Hebammen wurde in der Stadt auf 10, in der Umgebung auf 8 Kronen gehoben. Auf Anregung des hiesigen Kaufmanns Moriz Guttmann wurde beschloffen, daß die Kasse in Zukunft nicht auf Profit und Suffizit arbeite, sondern vielmehr danach strebe, daß der Ueberfluß je früher in den Umsatz komme.

Studie der Torontäler Volkskunst. Bekanntlich sandte die Landesschule für Gewerkekunst drei ihrer Hörer, namentlich Stefan Somfai, Roman Mottl und Desider Jábry aus, um die hiesige Volkskunst, insbesondere und hauptsächlich die rumänische und serbische Ornamentik zu studiren. Die jungen Künstler, die unter Beistand des Vizegespanns August Janzó ihre Studienreise noch im Juni begannen, kehrten dieser Tage von ihrer sechswoöchigen Tour zurück. Sie begannen ihre Studien in Kománéska, besuchten sodann die Ortschaften Delód, Tamáslaka, Djora, Torontálvársághely, Revedobra, Floncz, Revisköllös, Mibunár, Románpetre, Béggentmihály, Szentjános, Urménsháza, Nagymargitta, Bartos, Bánlak und gingen auch ins Temeser Komitat nach Delta hinüber, von wo aus sie dann zurückkehrten. Die Ortschaften empfingen die jungen Künstler höchst freundlich und ständen ihnen in ihrer Arbeit bei, besonders in Delód, Tamáslaka, Djora, Revedobra, Mibunár, Revisköllös, Szentjános, Nagymargitta und Bartos. Im Mibunärer Bezirk stand ihnen in höchst aufmerksamer Weise Oberlehrer Julius Radonics zur Seite und genossen sie in Mibunár längere Zeit die Gastfreundschaft der Gemeinde, wo sie besonders werthvolle und viele Kunstgegenstände sammelten. Den gewonnenen Stoff werden die Jünglinge während ihrer übrigen Ferienzeit aufarbeiten und der Landesgesellschaft für Gewerkekunst übermitteln, welche sodann eine Ausstellung aus den Reproduktionen der Torontäler Volkskunst arrangiren wird.

Eine neue Bank. Am 28. Juli entstand unter dem Namen „Nagybescskerefer Hilfsverein als Verband“ (Nagybescskereki Segélyegylet mint Szövetkezet) ein neues Geldinstitut, dessen Generaldirektor Dr. Johann Kufing, Oberarzt der Arbeiterversicherungskasse, leitender Direktor der pensionirte Notár Adam Albu, Direktionsmitglieder: Dr. Jzso Bodvinecz als Anwalt, Josef Ferdinand als Kassier, Nikolaus Kalmusz als Sekretär, Franz Tóth und Johann Pencz wurden. Ins Aufsichtskomitee wurden gewählt: Adolf Szenes, Johann Marschall und Michael Regauer.

Spende. Jakob Mocsányi spendete der Bibliothek des Kulturvereines sechs, Julius Rad vier Bände werthvoller Bücher, wofür das Präsidium des Vereines den genannten Herren seinen Dank auch auf diesem Wege ausdrückt.

Verein der Nagybescskerefer Handelsangestellten und Privatbeamten. Dienstag kamen die hiesigen Handelsangestellten und Privatbeamten in der Krone zusammen, um nach einer animirten Auktion und mit großem Eifer einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe nicht nur sein soll, den Mitgliedern körperliche und geistige Zerstreuung zu bieten, sondern auch ihre allgemeine und fachmännische Bildung zu fördern. Die hiesigen Kaufleute, honorirend das edle Ziel des neuen Vereines, traten als Gründungsmitglieder ein. Zu Funktionären wurden einstimmig gewählt: Präsident Nikolaus Fücher, zweiter Präsident Mathias

Zeller, Vizepräsident Julius Deutsch, Sekretär Eugen Frank, Notár Emerich Haas, Kurator Michael Janczer, Kassier Bela Haupt, Bibliothekar Koloman Beno, zweiter Bibliothekar Josef Schopp, Anwalt Dr. Ludwig Borjodi.

Todesfall. Der hiesige wohlbekannte und allgemein geachtete Kaufmann Rudolf Berger wurde von einem schweren Schlag heimgejucht: sein Vater, Ferdinand Berger entschlummerte am 31. Juli im 79. Lebensjahre. Sein Leichenbegängniß fand Donnerstag unter reger Theilnahme zahlreicher Bekannten und Freunde der Familie statt.

Befreiung der Honvédereservisten. Das städtische Obernotársamt gibt zur Kenntniß, daß die im Jahre 1901 Affentirten, welche behufs Ausrüstung der Waffenübung zur Honvédschaft die Einberufung bekamen, sich im Obernotársamte sofort melden sollen, da die Einberufungen der im 11—12. Jahr dienenden Reservisten laut Honvédmünisterialerlasses eingezogen werden.

Jahrmarkt. Es wird seitens des Bürgermeisters bekannt gegeben, daß der Augustmarkt am 15., 16., 17. und 18. August stattfindet. Vor dem ersten Tage des Marktes dürfen Thiere nicht aufgetrieben werden, ansonsten ist der Viehtrieb von seuchenfreien Gegenden gestattet.

Unwetter mit Blieschlag. Dienstag Abends entlud sich ein gewaltiges Gewitter über unsere Stadt, welchem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Unter dichten Regengüssen donnerte und blitzte es und der Blitz schlug um halb 10 Uhr in die kleine Hütte des Schweinehirtens Jora Radanov auf der Sztojsovicsstanya ein und traf dort tödtlich dessen Enkel, Maden Kiryanovsky. — Der zweite Blieschlag erfolgte auf das auf der Baralsajgasse befindliche Haus der Witwe J. Wazke, wo derselbe in den Isolator der elektrischen Leitung einschlug und den Draht von demselben herunterschmelzte, so daß dieser zickend quer über die Straße fiel, wobei er zwei vorüberbummelnde Hunde erfassend tödtete. Die erschrockene Frau Wazke eilte sofort auf die Gasse und die Gefahr im Au erblickend, mahnte sie die Vorübergehenden, ja nicht auf den Draht zu treten. Bald wurde von dem Unfall die Polizei verständigt, welche darauf achtete, daß kein weiteres Unglück geschah, bis der elektrische Strom abgesperrt wurde.

Selbstmord. Die Basahder Bäuerin Belinka Popov lebte seit geraumer Zeit mit ihrem Manne in schlechtem Einvernehmen, bis sie endlich der fortwährenden Züchtigkeiten überdrüssig wurde und nach Nagybescskeref kam, um sich hier einen Dienort zu suchen. Dann trachtete sie, ihren Kummer dadurch zu vergessen, daß sie sich den Hof machen ließ. Das Gewissen rührte sich aber doch in ihr, sie konnte das warme Familienleben nicht vergessen und rannte ohne Besinnen in die Bega, wo sie ihren Tod fand. Der Begawächter Franz Kóka fischte ihren Leichnam aus dem Wasser.

Tolle Kaze. Borige Woche Samstag wurde die in der Kendeica wohnhafte alte Tinka Szavics in der Küche von ihrer eigenen Kaze auf die Hand gebissen, als die Alte das Thier vom Sparherd wegtreiben wollte. Das Thier lief in den Hof und biß noch den kleinen Arpad Szavics an. Der Unfall wurde der Polizei nur Montag angezeigt, worauf der Thierarzt die Kaze sezirte und dieselbe für toll befand. Die Alte und der Knabe wurden sofort ins Pasteurinstitut nach Budapest geführt.

Bermischte Nachrichten.

Der Erntebericht. Die am Samstag veröffentlichte dritte amtliche Ernteschätzung des Ackerbauministeriums verdient aus dem Grunde besondere Beachtung, weil der Drusch seit der jüngsten Publikation vielfach in Gang gekommen ist und den Berichterstattern deshalb schon konkretere Daten als Grundlage ihrer Berechnungen zur Verfügung standen als bisher. Die privaten Meldungen über die bisherigen Druschresultate brachten neben einzelnen glänzenden Ergebnissen vielfach Enttäuschungen, namentlich wo es sich um Lagerfrucht und speziell um Bauernfelder handelt, die quantitativ weniger ergeben und dabei vielfach schwächere, ziemlich stark besetzte Waaren liefern. Man hat demzufolge schon seit Tagen auf eine Reduktion der amtlichen Schätzung gerechnet und nun brachte der amtliche Erntebericht eine Bestätigung dieser Annahme.

Der Bericht veranschlagt den Ertrag von Weizen mit 4632 Millionen Meterzentnern gegen die letzte Schätzung von 4723 Millionen Meterzentnern und die vorjährige von 4763 Millionen Meterzentnern. Er weist also um 913.000 Meter

zentner weniger als vor vierzehn Tagen aus. Allerdings erwähnt der Bericht, daß die Situation bezüglich des Weizens derzeit noch einigermaßen unbestimmt ist, da die Erträge außerordentlich divergieren. Erst wenn der Druß beendet sein wird, dürfte man sich ein ganz verlässliches Bild machen können. Bezüglich der einzelnen Komitaterträge ist übrigens festzustellen, daß sich im Komitat Arad der Ertrag um 154.000 Meterzentner nicht gebessert, sondern verringert hat.

Auch für K o g g e n wurde auf Grund privater Berichte eine Reduktion der Schätzung erwartet, da von keiner Seite bessere, vielfach aber schwächere Schätzungen gemeldet worden waren. Der amtliche Bericht ratifiziert das, indem er heute 1377 Millionen Meterzentner gegen frühere 1412 und vorjährige 1279 Millionen Meterzentner ausweist, sonach um 350.000 Meterzentner weniger als das Vorjahr.

Bezüglich der anderen Artikel bietet der Bericht keine besonderen Sensationen.

S a f e r wird mit 1163 Millionen Meterzentnern gegen frühere 1170 und vorjährige 1308 Millionen Meterzentner angegeben. Die heutige Schätzung ist sonach um 70.000 Meterzentner ungünstiger.

S e r s t e veranschlagt der Minister diesmal auf 1452 Millionen Meterzentner gegen frühere 1449 und vorjährige 1588 Millionen Meterzentner, so daß der Gerstenertrag mit 30.000 Meterzentner höher geschätzt wird. Die beiden letzteren Artikel dürfte das unbeständige Wetter der letzten Zeit qualitativ vielfach beeinträchtigt haben.

Bezüglich der W a i s- und K a r t o f f e l p f l a n z e n wird eine fortschreitend gute Entwicklung konstatiert. Namentlich der Weizenpflanze ist das feuchte Wetter sehr nützlich und die Aussichten für den Weizenanbau gestalten sich sehr günstig.

Die neuen Einkommensteuer. Das von der Regierung geschaffene neue Steuergesetz weist in einzelnen Punkten nicht die volle Befriedigung der Bürger auf. Die Schaffung der Steuernovelle hat sich im Laufe der Jahre als notwendig erwiesen und ist besonders die Erwerbsteuer III. Klasse Ueberbleibsel des Bach'schen Systems. Demals galt als ausschlaggebend, daß von dem totalen Reingewinne 10 Prozent als direkte Steuer zu entrichten sei, was im Jahre 1895 durch einige Änderungen wohl rektifiziert wurde, aber im Großen und Ganzen beim alten System blieb. Die bisherige I. und II. Klasse (Steuer nach Dienstboten und Familienmitgliedern), III. Klasse (Geschäfts- und Einkommensteuer), die IV. Klasse (Steuer nach fixem Gehalte) sind mit dem neuen Einkommensteuergesetz dahin abgeändert, daß in Zukunft keine Klassenunterschiede herrschen wird, sondern die einfache Bezeichnung: „Allgemeine Einkommensteuer“ gilt fortan als Richtschnur. Nach dem neuen Steuergesetz sind all jene, die einen Durchschnittsverdienst von unter 800 Kronen pro Jahr haben, steuerfrei. Diejenigen aber, die einen Verdienst pro Jahr von 801 bis 1000 K haben, sind mit 1 Prozent, von 1001 bis 2000 K mit 2 Prozent und wenn das Einkommen über 2000 Kronen pro Jahr beträgt, so sind dieselben mit 3 Prozent besteuert. Nach diesem wäre für eine Einkommen von 800 bis 1000 K pro Jahr ein Einkommensteuer von 9 Kronen hinzugerechnet, 13 Kronen zu bezahlen. Außer der Einkommensteuer hat noch ein jeder steuerzahlende Bürger eine Verdienststeuer zu bezahlen, welche bei der Steuerentragung von großer Bedeutung ist, da sich dieselbe nach den Angaben der Verdienststeuer richtet. Wenn jemand unrichtige Angaben angibt, so wird er mit 5 Prozent, wenn er auf eine Aufbesserung hin dennoch seine Einkünfte nicht angibt, mit 10—25 Prozent bestraft. Mit mehr als 25 Prozent können nur solche bestraft werden, die über 1000 K Hauszinssteuer oder aber über 10.000 Kronen Einkommen- oder Verdienststeuer zahlen.

Landeskongress der Notäre. Der Verband der Gemeinde- und Kreisnotäre hält am 19. August in Kolozsvár seine ordentliche Jahresversammlung, in welcher über die Beschlüsse des Anfangs Juni abgehaltenen Kongresses, über deren Durchführung, über die ferneren Agenden verfügt wird und Bericht erstattet wird über das Resultat der Loosspiele. Am Nachmittag desselben Tages hält das Elisabeth-Königin-Weissenhaus seine Jahresversammlung, für den 20. August wird ein größerer Ausflug geplant.

Die Olympischen Spiele. Aus Stockholm wird uns berichtet: Dieser Tage wurde die Platzierung der an den Olympischen Spielen teilgenommenen Nationen verkündet. An erster Stelle steht Schweden mit 133 Punkten, es folgen die Vereinigten Staaten mit 129, England 76, Finnland 52, Deutschland 47, Frankreich 32, Däne-

mark 19, Ungarn 16, Südafrika und Italien 16, Kanada, Norwegen und Australien 13, Belgien 11, Desterreich 6, Rußland 6, Griechenland 4. Acht theilnehmende Nationen, und zwar Japan, Türkei, Serbien, Chile, Böhmen, Portugal, Monaco und Irland haben keinen Punkt erhalten.

Vermehrung der Honvéd. Durch das soeben sanktionierte neue Honvédgesetz treten an die Stelle Budapest (I), Szeged (II), Kassa (III), Bozsony (IV), Székesfehérvár (V), Kolozsvár (VI) und Zagrab (VII), nunmehr sechs Landwehrdistrikte, und zwar: Nr. I. Budapest, II. Szeged III. Kassa, IV. Bozsony, V. Kolozsvár und VI. Zagrab. Der Landwehrdistrikt Székesfehérvár wird demnächst aufgelassen und veranlaßt auf den Budapest und Bozsony Distrikt aufgeteilt werden. Es dürften nach der nunmehrigen Distrikteintheilung die Distriktsbereiche mit den Korpsbereichen zusammenfallen, die nur in zwei Stationen, Szeged und Kolozsvár von den zugehörigen Korpsstationen Temesvár und Nagykiskun verschiedene Stationen haben. Es formieren sich im Berichte der Distrikte I. bis V. sieben, im Bereiche des des VI. Distriktes eine, somit im Gebiete der Länder der heiligen Stefanskronen insgesamt acht Honvéd-Infanterietruppendivisionen. Die Honvéd besteht im Frieden aus 97 Infanteriebataillonen, aus welchem 32 Regimenter; aus 60 Husareneskadronen, aus welchem 10 Regimenter; aus 70 Kanonen-, Haubitzen- und reitenden Batterien, aus welchem 8 Artilleriebrigaden formiert werden; hievon werden aus Kroaten und Slavonien 4 Infanterieregimenter mit 12 Bataillonen, 1 Husaren mit 6 Eskadronen und 1 Artilleriebrigade mit 8 Kanonen- und Haubitzenbatterien aufgestellt.

Katastrophaler Brückeneinsturz. Man meldet aus Binz auf Kügen: Beim Anlegen eines Vergnügungsdampfers an der Binzer Seefeste brach das Geländer des Steges. Die Brücke war von mehr als 200 Personen besetzt, die den Dampfer erwarteten. Ueber 100 Personen stürzten infolge des Geländerbrüches in die See. Sie wurden zum großen Theil gerettet. Bisher sind 14 Leichen geborgen worden. Die Verunglückten sind zum größten Theil Kurgäste.

Die Familienzulage der Komitatsbeamten. Der Minister des Innern hat an sämtliche Komitatsmunicipien sub Zahl 115731 eine Zirkularverordnung herausgegeben, die die Instruktionen für den Vollzug des von den Familienzulagen handelnden G. N. XXXV: 1912 betreffend die Komitatsangestellten enthält. Es wird verfügt, daß die notwendigen Anmeldungen sofort zu erfolgen haben und die festgestellten Beträge unverzüglich flüssig gemacht werden.

Die Familienzulage der Beamten. Das vom König sanktionierte Gesetz über die den Staatsbeamten zu gewährenden Familienzulage ist am 11. Juli l. J. in der Landes-Gesetzsammlung publiziert worden. Die einzelnen Ministerien hatten schon vorher die nöthigen Verfügungen zur Durchführung des Gesetzes getroffen, doch sind die Vorbereitungen noch nicht überall beendet. Mit dem Vollzuge des Gesetzes geht das Ackerbauministerium allen Anderen voran, indem der Ackerbauminister an alle ihm unterstehenden Behörden eine Zirkularverordnung erlassen hat, in der er die Bestimmungen des Gesetzes aufzählt und sodann die Verfügungen bezeichnet, die zu dessen Durchführung zu treffen sind.

XI. Katholikentag. Der Landeskatholikenverband hielt unter dem Präsidium des Grafen Johann Zich eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, für die Zeit vom 10. bis 12. November den XII. Katholikentag nach Budapest einzuberufen.

Professor Edmund von Neusser †. Aus Wien wird berichtet: Nach langer schwerer Krankheit ist Hofrath Edmund v. Neusser gestorben. Die Wiener medizinische Fakultät verehrt in Neusser einen ihrer hervorragendsten Leuchten. Er war nicht nur ein bedeutender Mann der Wissenschaft, sondern auch ein edler, guter Mensch, ein vornehmer Charakter. Es ist bekannt, daß Hofrath v. Neusser seit einer Reihe von Jahren wiederholt bei Erkrankungen des Königs zu Rathe gezogen wurde.

Einführung von Waggonen III. Klasse bei den Eilzügen der ungarischen Staatsbahnen. Der Handelsminister hat die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen angewiesen, die Frage der Einführung von Waggonen III. Klasse bei den Eilzügen eingehend zu studieren, damit jene Züge, bei welchen diese Maßregeln tatsächlich ein Bedürfnis des allgemeinen Verkehrs wäre, genau festgestellt werden. Das Studium soll sich auch auf die Frage erstrecken, auf welchen Linien und bei welchen Eilzügen die Einführung von Waggonen III. Klasse schon im Rahmen der heutigen Winterfahrordnung systemisiert werden soll. †

Errichtung eines neuen griechisch-katholischen Bisthums. Der Minister des Innern Graf Berthold verständigte den ungarischen Ministerpräsidenten im amtlichen Wege, daß der Heilige Stuhl auf Grund des Beschlusses der Kongregation de propaganda fide die Bewilligung zur Errichtung des neuen ungarischen griechisch-katholischen Bisthums und des Széker Bisthums erteilt habe. In Ungarn leben 250.000 griech.-kath. Gläubige, deren Muttersprache ungarisch ist. Das neue Bisthum wird aus 120 Pfarren gebildet, welche bisher der Eperjeser, der Munkácsi, der Großwardeiner und Szamos-Ujvárer Diöcese angehören. Das neue Bisthum steht unter der Jurisdiktion des Graner Erzbisthums. Die liturgische Sprache wird die altgriechische sein, jedoch werden die Kirchengesänge, Responsorien und Predigten in ungarischer Sprache gehalten werden.

Nach zweieinhalb Jahren die Sprache wiedergewonnen. Der denkwürdige Fall, daß ein Mann, der vor zweieinhalb Jahren seine Sprache verlor, diese jetzt plötzlich wieder gewann, hat sich in Saarbrücken ereignet. Ein Beamter der Stadtschulinspektion verlor durch Schreck vor ungefähr zweieinhalb Jahren seine Sprache. Das Gehör wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Tochter sang vor einigen Abenden ihrem stummen Vater ein Lied vor. Das Lied ergriff ihn so, daß er unwillkürlich seine Lippen zum Sprechen formte und bewegte. Und plötzlich, ohne daß irgend eine andere äußere Einwirkung vorlag, gab der Mund, der zweieinhalb Jahre geschwiegen hatte, wieder sprachliche Laute von sich. Der Mann sang, wenn auch noch schwerfällig, halblaut mit, und unterhielt sich dann in langgezogenen Silben mit seiner Familie, die sich zunächst gar nicht fassen konnte, daß dem Vater die Sprache wiedergegeben sei. Ueber Nacht hielt die Besserung an, so daß der Mann am anderen Morgen zur nicht geringen Freude und Ueberraschung seine Kollegen diese auf dem Bureau mit einem lauten und deutlichen „Guten Morgen, meine Herren!“ begrüßen konnte.

Wegen einer Lebensrettung angeklagt. Aus Graz wird gemeldet: Kürzlich wollte ein Gärtnergehilfe in Ragnitz bei Graz seinem Leben ein Ende machen, indem er sich im Walde an einem Baumast aufknüpfte. Der Knecht Franz Kötschler, der zufällig des Weges kam, schnitt den Strich durch und der lebensmüde Gärtner stürzte zu Boden. Er fiel auf eine Baumwurzel auf und zog sich eine leichte Verletzung zu. Der Vorfall wurde rufbar und kam auch zu Ohren der Staatsanwaltschaft. Kötschler erhielt eine Vorladung zu Gericht. In seiner Einfalt freute er sich darüber, da er eine Belohnung für die Lebensrettung erwartete. Wie erstaunte er aber, als er vernahm, daß er nach § 431 angeklagt sei, da er dadurch, daß er den Selbstmordkandidaten abgesehen hatte, dessen Verletzungen verursacht habe. Die Anklage des Staatsanwaltes rief in der zahlreichen Zuhörerschaft lebhafteste Heiterkeit hervor. Der Richter, Bezirksrichter Dr. Popelak, hatte denn auch ein Einsehen und sprach den Lebensretter frei, der aber nach der furiosen Verhandlung hoch und heilig erklärte, seinen Aufgehängten mehr abzuschneiden.

Freude der Schwiegerjöhne. Der Stadthauptmann emer uns unfern liegenden Stadt gab den strengen Befehl heraus, daß Drachen in der Stadt und in deren unmittelbaren Umgebung nicht geduldet werden dürfen. — Die Schwiegerjöhne schwammen in großer Freude, denn von welchem Drachen sollte es sich denn handeln, wenn nicht von dem Hausdrachen, von der Schwiegermutter? Sie ließen jedoch ihre Nase bald hängen, als sie erfuhren, daß der Verbot den Kindern galt, die mit ihren Papierdrachen die Telegraphendrähte in ihren viel wichtigeren und nützlicheren Arbeiten stören, als die Schwiegermütter die lieben Schwiegerjöhne. So verdrängt die Kultur die Poesie langsam-langsam. Aber die Schwiegermutterpoesie bleibt!

Die Liebe eines Siebzigjährigen. Aus Szeged wird gemeldet: Der Baumeister Johann Bapp, der nahe an die Siebzig steht, hat im Hotel „Zum schwarzen Adler“ auf das Stubenmädchen Ilona Kovács drei Schüsse abgefeuert und dann sich selbst durch mehrere Schüsse verwundet. Weider Zustand ist ein bedenklicher. Bapp hatte wegen des Mädchens seine Frau und Kinder verlassen und jetzt erfahren, daß seine Geliebte ihm untreu geworden ist.

Tod des Mikado. Der Mikado Mutsu Hito ist Montag Abend gestorben. Der Verbliebene Mikado wurde 1852 geboren und regierte seit 1867. Von seinen vier Kindern wurde Harunomita Joshibito schon 1889 als Thronfolger ausgerufen. Der verstorbene Mikado war ein weiser, voraussehender guter Regent, welchen sein Volk als

Vater verehrte. Er war es auch, der mit den alten Traditionen seiner Dynastie brach und der europäischen Kultur in Japan Eingang verschaffte.

Wie viel Menschen bewohnen die Erde? Auf unserer Erde wohnen ungefähr 1500 Millionen Menschen; von diesen sterben jährlich 30 Millionen, das sind täglich 82.192, stündlich 3425, jede Minute 57 Menschen; mit anderen Worten: in jeder Sekunde stirbt ein Mensch.

Neuschnee in den Alpen. Seit einigen Tagen regnet es in Innsbruck ununterbrochen. Die Temperatur ist stark gesunken. Auf den Bergen liegt Neuschnee. Aus Südtirol kommen Meldungen über verhängnisvolle Blizzschläge. — Infolge eines für diese Zeit in St. Gallen unerhörten Wettersturzes sind die Alpen vollständig mit Schnee bedeckt, die Flüsse angeschwollen. — Am 23. d. M. Nachts fiel in St. Moritz reichlicher Schnee, so daß die Gegend das bekannte Winterbild bietet.

Auffindung eines werthvollen historischen Schatzes in Peltawa. Aus Petersburg wird gemeldet: Unter starker militärischer Bedeckung ist ein werthvoller historischer Schatz hervorgebracht worden, der von einem Hirtenknaben in einem Walde in der Nähe von Peltawa gefunden wurde. Der Fund besteht aus geschmolzenem Gold, alterthümlichen Goldmünzen und Geräthen und anderen werthvollen Gegenständen. Der Werth des Goldes allein beträgt 5.000.000 Kronen, der historische Werth des Fundes wird jedoch auf 8.000.000 Kronen geschätzt.

Seit dem Jahre 1868 werden Berger's Theerseifen in Oesterreich-Ungarn und in allen Kulturstaaten zu Waschungen und Bädern gegen Hautausschläge und Unreinheiten der Haut verwendet. Jede Einpackung trägt die Schutzmarke und den Namenszug der Fabrikfirma G. Hell & Comp. tragen, sonst sind es nicht die echten, seit 40 Jahren im Verkehre befindlichen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybecskerek l. u. Matritel- amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauerungen: Gustav Mathias r. l., Post-offizial mit Kornelia Szabo r. l. — Emanuel Békési isr., Gastgeber mit Regina Markstein isr.

Geburten: Nikolaus Gimpel r. l., Spezereihändler ein Knabe. — Michael Golosin g. o., Schneider ein Knabe. — Stefan Jankulov g. o., Tagelöhner ein Mädchen. — Georg Turtyin g. o., Tagelöhner ein Mädchen. — Nikolaus Popov g. o., Landmann ein Knabe. — Bazul Sprian g. o., Landmann ein Knabe. — Andreas Hajdu r. l., Tagelöhner ein Knabe. — Elias Miatov g. o., Landmann ein Knabe. — Lubomir Gajin, g. o., Landmann ein Knabe. — Dusan Bucestovacski g. o., Landmann ein Mädchen. — Jozsef Barkajity g. o., Schneider ein Mädchen. — Johann Szervó r. l., Premier ein Mädchen. — Markus Maris r. l., Pantoffelmacher ein Knabe. — Dr. Arpad Kartal isr., Advokat zwei Knaben.

Todesfälle: Darinka Graur g. o., 19 Monate, Gedärmtatarrh. — Zwei Knaben Kartal (ohne Zunamen), Lebensschwäche. — Valerie Kovács r. l., 3 Monate, Gedärmtatarrh. — Simeon Shigorov g. o., 70 Jahre, Altersschwäche. — Frau Alexander Gruity g. o., 21 Jahre, ertrunken. — Elisabeth Juhász r. l., 3 Jahre, Lungenentzündung. — Ferdinand Berger r. l., 79 Jahre, Altersschwäche. — Maden Kirnanakty g. o., 24 Jahre, Sirt, Blizzschlag. — Radivoj Golosin g. o., 26 Jahre, Tuberkulose. — Witwe Johann Szvedanov g. o., 76 Jahre, Magentrebs. — Emil Popov g. o., 11 Tage, Krämpfe. — Barbara Engst r. l., 11 Monate, Krämpfe. — Kaszian Mojorinksi g. o., 76 Jahre, Altersschwäche. — Helene Konecel r. l., 3 Jahre, Blüthe.

Von den Mitgliedern des Groß-Beckereker Leichenvereines sind gestorben:

36. Josef Weibl.
37. Marie Koleh.
38. Stefan Dora.
39. Franz Stechardt.
40. Melanie Rabenkovits.
41. Christine Jovanovits.
42. Ferdinand Berger.

Offene Sprechhalle.

Verständigung.

Albine Kugler

dipl. Hebamme

hat ihre Wohnung vom 3. August l. J. in die

Serbische Kirchengasse Nr. 3.

Eingang Hunyadi-utca Nr. 39.

in das Haus des Gross-beckereker Spar- und Vorschussvereines verlegt.

Bester Erfrischungstrunk

MATTONI'S
GLIESHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN



Reinheit des Geschmacks,
Perle Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Zahl 12800. 1912.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct. Jakobi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom

15. August bis inclusive 19. August l. J.

abgehalten werden. 168—21

Der Antrieb aller Gattungen Vieh

auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 15. August 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 6. Juli 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Bee Ferencz,
Oberstadthauptmann.

14 Joch Weingarten

in der Nähe der Stadt Nagybecskerek gelegen, sind mit einer Baaranzahlung von

zehntausend Kronen

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises kann in Jahresraten getilgt werden. Der Weingarten kann auch in zwei Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes

112—x 27

Fahrplan

der von, respektive nach Nagybecskerek verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1912.

Abfahrt:

a) Vom Nagybecskerek Bahnhöfe

Nach Pancsova.

Früh 8.10. — Abends 7.15.

Nach Szeged—Budapest.

Vormittags 11.27. — Abends 7.27.

Nach Szeged.

Nachmittags 1.17 (Motorwagen).

Nach Nagykisinda—Budapest.

Früh 6.21.

Nach Karlova.

Vormittags 10.00.

b) Vom Nagybecskerek-Bégyavarter Bahnhöfe:

Nach Zombolya, Temesvár, Werschen.

Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werschen, Antalfalva—Pancsova und Mibunár.

Früh 3.33.

Nach Módos.

Früh 6.35.

Nach Zombolya: Vormittags 11.59

Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn) Früh 2.26. — Vormittags 11.55. — Nachm. 5.25

Ankunft:

a) Am Nagybecskerek Bahnhöfe.

Von Temesvár, Werschen, Zombolya

Vormittags 9.28.

Von Pancsova.

Nachmittags 7.04

Von Budapest—Szeged.

Früh 6.20. — Nachmittags 3.15.

Von Szeged.

Vormittags 9.34 (Motorwagen).

Von Budapest—Nagykisinda

Abends 9.21.

b) Am Nagybecskerek-Bégyavarter Bahnhöfe:

Von Zombolya, Werschen, Mibunár und Temesvár.

Abends 8.15.

Von Módos.

Früh 6.30.

Von Pancsova.

Früh 8.27.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 M.

Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.)

Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

Inserate

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes

Genaue Untersuchungen

zeigen, dass jene Wäscherinnen, die ausschliesslich SCHICHT-SEIFE richtig verwenden, schöne weisse, glatte und weiche Hände haben; „SCHICHT-SEIFE“ ist eben ausserordentlich mild, vollkommen rein und wäscht in lauem Wasser besser wie die meisten anderen Seifen in heissem. Mit gewöhnlicher Seife muss man viel rumpeln und reiben, wo einfaches Ueberstreichen mit SCHICHT-SEIFE genügt.

WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“ ist das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche.



Der weiblichen Schönheit

ist nichts so schädlich, als die tagelange Plage in der dunsterfüllten Waschküche, als die mühevollste Arbeit, die der Washtag mit sich bringt, wenn man nach der alten Methode mit gewöhnlicher Seife wäscht. Frisch und munter, gesund und lebensfroh fühlen sich die, denen SCHICHT-SEIFE waschen hilft. Denn jede Mühe und Plage wird erspart, die Arbeit auf das Geringste eingeschränkt.

WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“ ist das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche.

Eine Wohnung in der Aradóczergasse

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller etc., eventuell auch für Geschäftslokal geeignet, ist vom 1. — November an —

159-33

zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

LAZAR PYRRA
Nagybecskerek, Aradóczergasse.



FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
NAGYBECSKEREK.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.



Gebe den v. t. Interessenten von Nagybecskerek und Umgebung bekannt, daß ich mit **1. August** **1. 3.** am hiesigen Plage in der **Nickzugasse** **Nr. 4 (Grob'sches Haus)** eine

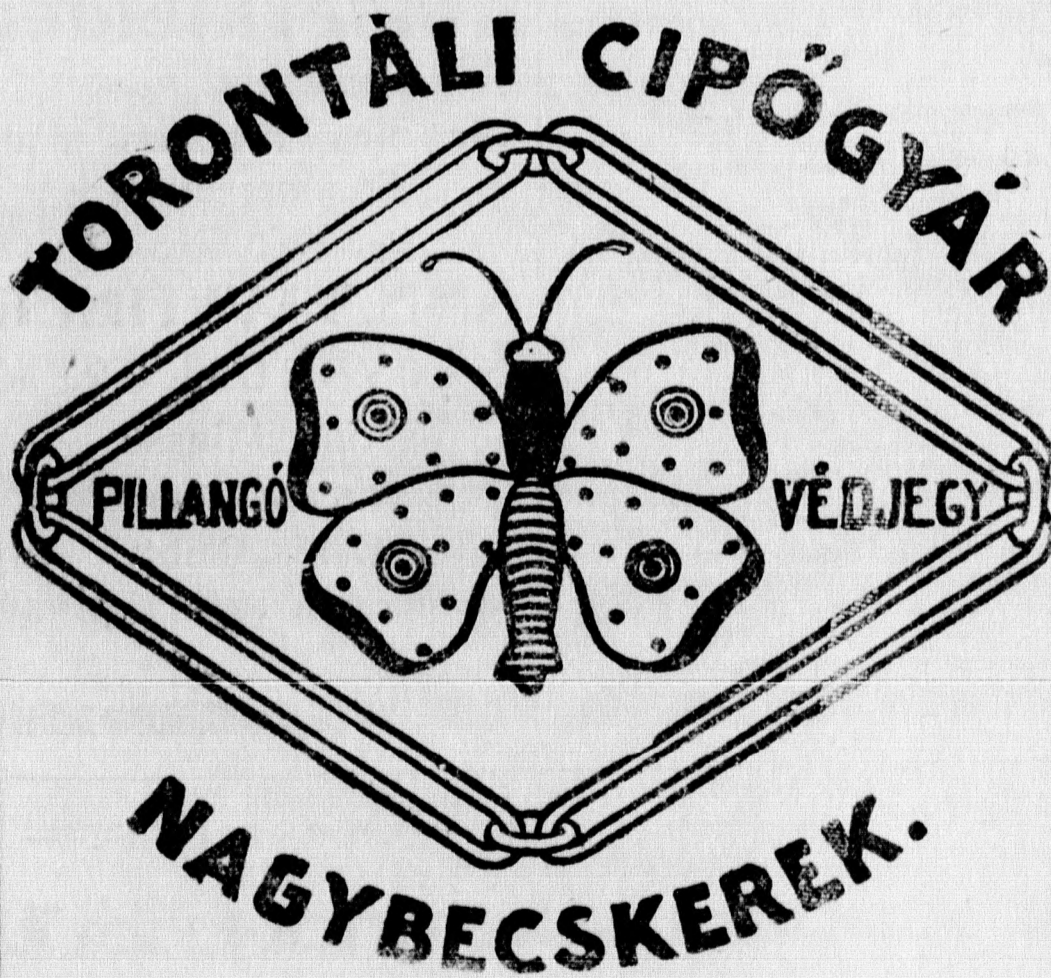
Bauschlosser-, Maschinen- u. Motoren-Reparaturwerkstätte

errichte und dortselbst alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen, sowie Umänderungen von Motoren sachgemäß und gewissenhaft ausführe. Achtungsvoll

Csókás Antal,

158-33

Bau- und Maschinenchlosser.



5-3030

Separate Schuhabtheilung!

Knaben- und Mädchenschuhe, Turnschuhe

Torontaler Strapazschuhe.

Zur Schulsaison

empfehlen wir :

- Mädchenschürzen
- Mädchen- und Knabenstrümpfe
- Mädchen- u. Knabenweisswäsche
- Mädchen- u. Knabenregenschirme
- Handarbeit

BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

Kurz-, Mode-, Schuh- u. Spielwarenhandlung

Nagybecskerek.

Gründungsjahr 1870.

Telephon 201.

Vom Bürgermeisteramt Nagybekerker.

Nr. 3562/1912.

Vizitationsfundmachung.

Der Magistrat der Stadt Nagybekerker hält behufs Sicherstellung der an den städtischen Gebäuden in den Jahren 1913-1915 nötigen Maurer-Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten eine Minuendolizitation ab.

Diejenigen, welche sich an der Minuendolizitation zu beteiligen wünschen, sind verpflichtet, ihre vorschriftsmäßig ausgestellten, in unverletztem Kuvert versiegelten Offerte bis 17. August 1912, Vormittag 10 Uhr, beim städtischen Senator Josef Halmos in der Kanzlei des II. Senators während der Amtsstunden einzugeben, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Den Offerten sind 400 Kronen Neugeld beizulegen. Das Neugeld kann auch bei der städtischen Kasse eingezahlt werden, in welchem Falle die Quittung dem Offert beizulegen ist.

Die Offerte werden am 17. August 1912, Vormittag 11 Uhr, im Bürgermeisteramte eröffnet.

Die Behörde hält sich das Recht vor, unter den Offerten ohne Rücksicht auf die Offertbeträge frei zu wählen. Die Offerenten sind mit ihren Offerten bis zur endgültigen Entscheidung gebunden.

Der Offerent ist verpflichtet, sich den Bestimmungen des öffentlichen Lieferungsstatutes zu unterwerfen.

Nagybekerker, den 29. Juli 1912.

Dr. Joltan Verifics, Bürgermeister.

163-1.1

Vom Bürgermeisteramt Nagybekerker.

Nr. 3577/1912.

Minuendo-Vizitationsfundmachung.

Der Magistrat der Stadt Nagybekerker hält behufs Sicherstellung der an den städtischen Gebäuden in den Jahren 1913-1915 nötigen Ziegeler-Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten eine Minuendolizitation ab.

Diejenigen, welche sich an der Minuendolizitation zu beteiligen wünschen, sind verpflichtet, ihre vorschriftsmäßig ausgestellten, in unverletztem Kuvert versiegelten Offerte bis 17. August 1912, Vormittag 10 Uhr, beim städtischen Senator Josef Halmos in der Kanzlei des II. Senators während der Amtsstunden einzugeben, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Den Offerten sind 220 Kronen Neugeld beizulegen. Das Neugeld kann auch bei der städtischen Kasse eingezahlt werden, in welchem Falle die Quittung dem Offert beizulegen ist.

Die Offerte werden am 17. August 1912, Vormittag 11 Uhr, im Bürgermeisteramte eröffnet.

Die Behörde hält sich das Recht vor, unter den Offerten ohne Rücksicht auf die Offertbeträge frei zu wählen. Die Offerenten sind mit ihren Offerten bis zur endgültigen Entscheidung gebunden.

Der Offerent ist verpflichtet, sich den Bestimmungen des öffentlichen Lieferungsstatutes zu unterwerfen.

Nagybekerker, am 24. Juli 1912.

Dr. Joltan Verifics, Bürgermeister.

164-1.1

Advertisement for Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Expeller. Includes text about its effectiveness for rheumatism and a warning against cheap imitations.

Advertisement for Boskovits S. J. featuring a stork logo and text: 'Wegen Uebersiedlung empfehle ich allerlei Herren- und Damenmode-Waaren zu tief herabgesetzten Preisen. Boskovits S. J. Herren- und Dammenmodewaarenhandlung „Zum Storchen“.' Address: Hunyadi-utca Nr. 37.

Advertisement for WASHALL bestes Waschpräparat. Washall Company Wien, 11. Kurzbaugasse 3.

Advertisement for Berger's medic. Teer-Seife von G. Hell & Comp. Lists various soap products like Teerschwefelseife, Glycerin-Teerseife, Borax-Seife, and flüssige Teerseife.

Advertisement for OLLA GUMMI. Two circular logos with text: 'OLLA GUMMI ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. OLLA ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogerien. Preis 4, 6, u. 9 K per Duzend. Musterkollekt. 12 St. sort 5 K. OLLA-Gummizentrale Wien 11960 Praterst. 57'

Zu haben bei Ladislaus Czikajló Apotheker und in der Droguerie Alexander Kovács Nagybekerker.

Advertisement for WIENER MODE. 'Gekleidvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten. WIENER MODE mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80. Die praktische Wiener Schneiderin und Wiener Kinder-Mode für die Kinderstube. Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonders Ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erlag der Spesen von 30 u. 50 Pf. unter Garantie für lüdelloses Falten. Die Anfertigung jedes Collettes wird durch jeder Dame leicht gemacht. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 67, Gumpendorferstraße 67, unter Beiliegung des Abonnementsausdrages entgegen.

Advertisement for ANNA WEHNER NAGYBECSKEREK. 'Damen- und Kinderkleider engl. u. franz. Mode für die Frühjahrs- und Sommersaison werden im Damensalon ANNA WEHNER NAGYBECSKEREK Kinizsi-Gasse vis-à-vis dem Café „Club“ elegant, chic u. billigst angefertigt.'

Advertisement for Thomasmehl. 'Im Inlande die einzige Thomasmehlabart! Achtung vor ausländischen Thomasmehl-Nachahmungen! Zur Verbstüftung echtes Thomasmehl „Kleeblattmarke“ ist das beste und billigste für alle Kulturen verwendbare Phosphorsäuredüngemittel. In Ungarn seit 30 Jahren bestes eingeführt! Jeder Sack ist mit dieser Schutzmarke versehen! Offerte, Fachschriften und sonstige Aufklärungen sind bei der Ungarischen Generalvertretung der böhmischen Thomasmehle László Marczell, Budapest, VI., Eötvös-utca 28. erhältlich. Achtung! für dieses Jahr kann ich zu äußerst billigen Preisen dienen, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.'